ERASMUS+ KOOPERATIONSPROJEKTE IN EUROPA UND WELTWEIT

Die Vielfalt der Fördermöglichkeiten ab 2021 im Überblick

Erasmus+

NA | DAAD
Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

MEHR(WERT)
für Europa und die Welt

Erasmus+ ist das größte Bildungsförderprogramm der Europäischen Union. Auch in der aktuellen Programmgeneration (2021 bis 2027) bietet Erasmus+ ein breites Spektrum an Fördermöglichkeiten für Individuen und Institutionen.

Im Hochschulbereich werden sowohl die Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Hochschulpersonal als auch Kooperationsprojekte zwischen europäischen Einrichtungen und mit Partnerländern weltweit gefördert.

Die Förderlinien von Erasmus+ unterstützen die Internationalisierung der beteiligten Hochschulen, fördern die Qualität der Lehre und tragen zur Vernetzung der Hochschulen untereinander sowie mit der Gesellschaft und der Wirtschaft bei. So soll ein nachhaltiger Beitrag zur Fortentwicklung des Europäischen Bildungsraums geleistet werden.

Dabei sind die neuen Lehrkräfteakademien (weitere Informationen siehe S. 17) sowie die Initiative der Europäischen Hochschulen unter dem Dach der Exzellenzpartnerschaften von besonderer Bedeutung für die deutschen Hochschulen.

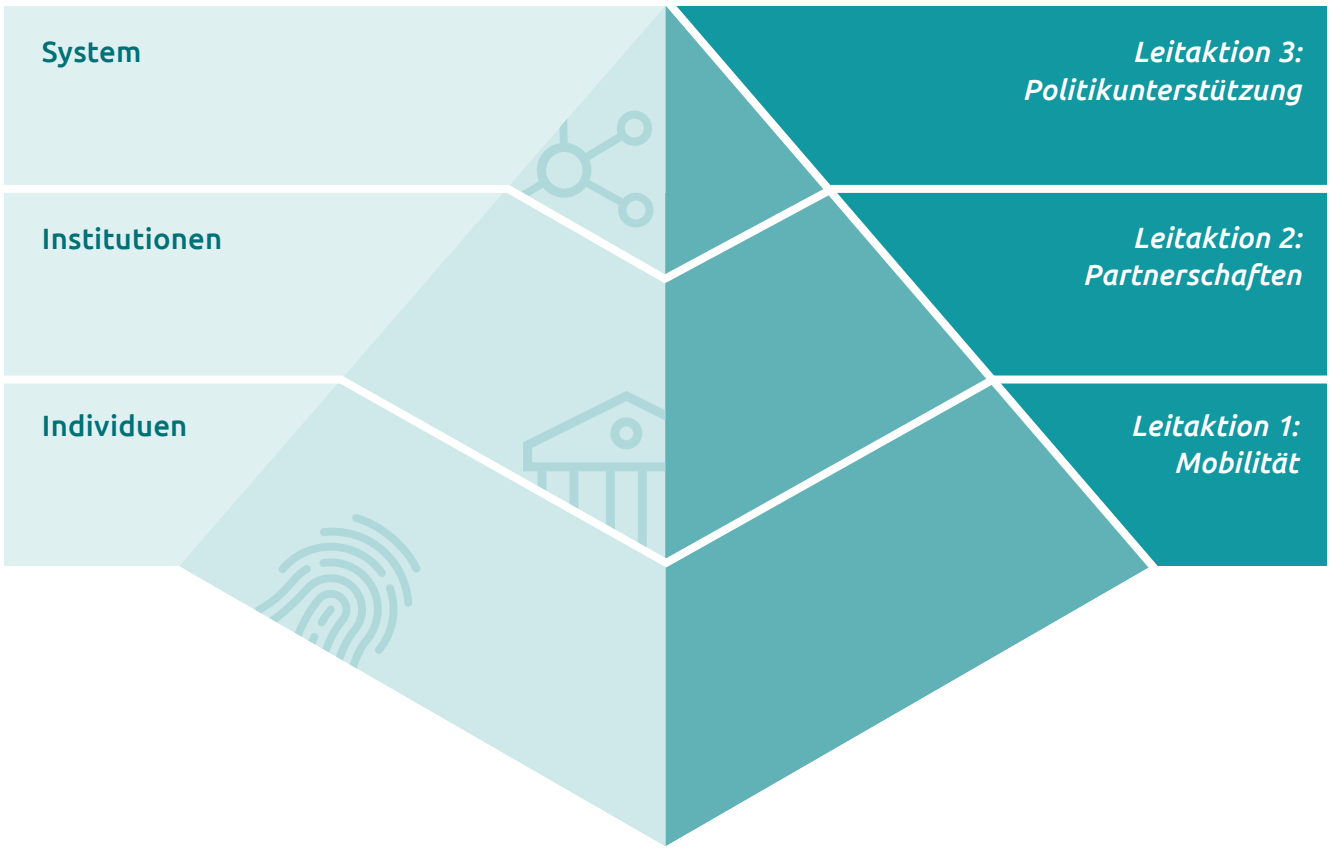
Darüber hinaus hat Erasmus+ das Ziel, den Austausch und die akademische Zusammenarbeit mit allen Ländern der Welt voranzutreiben. Über die 27 EU-Mitgliedstaaten und die mit dem Programm assoziierten Drittländer[1] hinaus können eine Vielzahl der Erasmus+ Programmlinien in vielen Ländern weltweit[2] umgesetzt werden.

Bereits in der Programmgeneration 2014 bis 2020 konnten zahlreiche Hochschulen im Rahmen von Erasmus+ Kooperationsprojekten ihre Kapazitäten stärken, innovative Ansätze entwickeln und bewährte Verfahren austauschen: Insgesamt waren 217 Hochschulen an 1.193 Kooperationsprojekten beteiligt. Dies entspricht etwas mehr als der Hälfte aller 406 Hochschulen in Deutschland. Weitere Einblicke in die Erasmus+ Programmgeneration 2014 bis 2020 erhalten Sie in der Studie „Evaluation der Beteiligung an den Erasmus+ Kooperationsprojekten im deutschen Hochschulbereich und der projektbezogenen Informations- und Beratungsarbeit der NA DAAD“ eu.daad.de/evaluation-kooperationen-2014-2020.

[1] Mit dem Programm assoziierte Drittländer (ehemals Programmländer): Island, Liechtenstein, Norwegen, Türkei, Nordmazedonien, Serbien

[2] Nicht mit dem Erasmus+ Programm assoziierte Drittländer (ehemals Partnerländer)

Wirkung der Erasmus+ Kooperationsprojekte



Mit der **Erasmus+ Leitaktion 1: Lernmobilität von Einzelpersonen** (Mobilität) werden Förderungen auf individueller Ebene umgesetzt. Dahingegen werden im Rahmen der beiden anderen Leitaktionen (2 und 3) Kooperationsprojekte gefördert.

Projekte unter der **Erasmus+ Leitaktion 2: Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Institutionen** (Partnerschaften) sollen primär eine Wirkung auf institutioneller Ebene erzeugen.

Die Förderlinien der **Erasmus+ Leitaktion 3: Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit** (Politikunterstützung) zielen darüber hinaus auf eine systemische Ebene ab. Folglich geht es um die Verbesserung der Rahmenbedingungen, in denen Institutionen und Individuen agieren. So wird ein solides Fundament für den Erfolg der institutionellen und individuellen Akteure geschaffen.

Zudem gibt es die **Jean-Monnet-Aktionen**, die transversal über alle Ebenen Wirkung entfalten sollen.

KOOPERATIONSPROJEKTE
in Erasmus+

Erasmus+ Leitthemen – die horizontalen Prioritäten
Seite 8

Projektvorbereitungsreisen
Seite 28

Neue Potentiale durch Kooperation
Seite 31

Von der Idee zum Projekt
Seite 36

Allianzen für Innovation

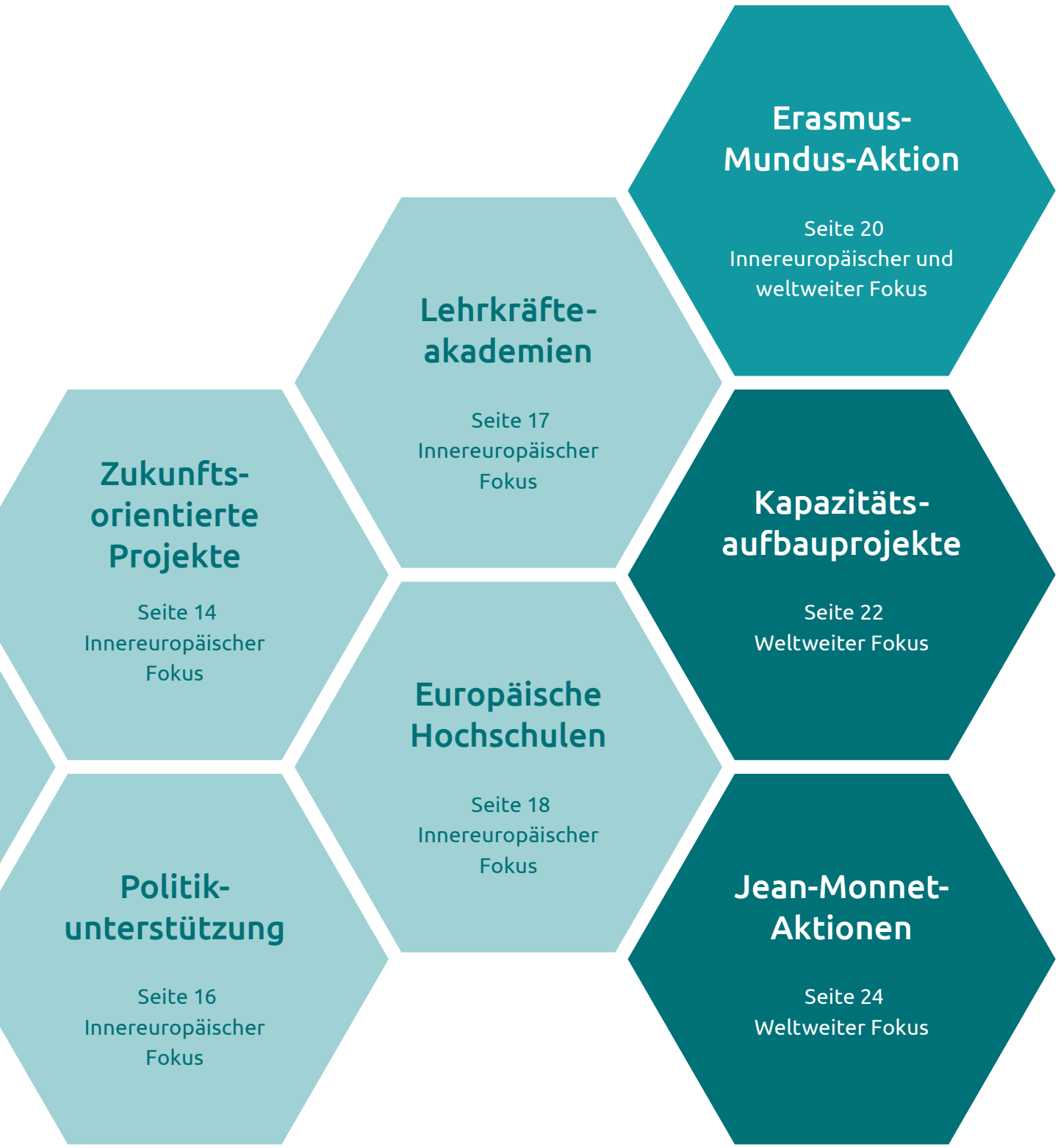
Seite 12
Innereuropäischer Fokus

Kooperations-partnerschaften

Seite 10
Innereuropäischer Fokus

Zentrales und dezentrales Programmmanagement in Erasmus+

Die Kooperationspartnerschaften werden von der NA DAAD dezentral auf nationaler Ebene verwaltet, alle anderen hier genannten Förderlinien werden durch die Europäische Kommission und ihre Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) zentral verwaltet.


Erasmus-Mundus-Aktion
Seite 20
Innereuropäischer und weltweiter Fokus
Lehrkräfte-akademien
Seite 17
Innereuropäischer Fokus
Zukunfts-orientierte Projekte
Seite 14
Innereuropäischer Fokus
Kapazitäts-aufbauprojekte
Seite 22
Weltweiter Fokus
Europäische Hochschulen
Seite 18
Innereuropäischer Fokus
Politik-unterstützung
Seite 16
Innereuropäischer Fokus
Jean-Monnet-Aktionen
Seite 24
Weltweiter Fokus

Erasmus+ Leitthemen – *die horizontalen Prioritäten*

ERASMUS+ LEITTHEMEN – *die horizontalen Prioritäten*

Mit Erasmus+ wird die Umsetzung ehrgeiziger EU-bildungspolitischer Schwerpunkte auf verschiedenen Ebenen unterstützt.

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union entscheiden auf nationaler und regionaler Ebene über ihre jeweilige Bildungspolitik. Somit nimmt die Europäische Union insbesondere eine unterstützende Rolle in diesem Politikbereich ein, um die Kooperation zwischen den einzelnen Ländern zu verstärken und abzustimmen.

Als Grundlage für die länderübergreifende Kooperation dienen der sogenannte **Strategische Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2030)** und die **Mitteilung zur Schaffung eines Europäischen Bildungsraums bis 2025**. Diese bilden einen wichtigen Eckpfeiler in der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten. Die dort aufgeführten Ziele sind oftmals Grundlage für konkrete EU-Initiativen. So haben die Europäische Kommission und andere EU-Institutionen in den letzten Jahren einige Initiativen auf europäischer Ebene entwickelt, wie beispielsweise den **EU-Aktionsplan für digitale Bildung, die Europäische Kompetenzagenda, den Europäischen grünen Deal und den EU-Aktionsplan zur Europäischen Säule sozialer Rechte**.

Diese übergeordneten Initiativen sind wichtige Bezugspunkte und prägen daher die thematische Ausrichtung des Erasmus+ Programms in der Programmgeneration 2021 bis 2027.

Auch die sogenannten „horizontalen Prioritäten" des Erasmus+ Programms leiten sich von den Grundlagendokumenten ab und beeinflussen die Ausgestaltung der Förderlinien sowie damit einhergehend die bewilligten Förderungen in erheblichem Maße. Sie setzen damit Akzente für die wichtigsten Themen der Programmgeneration:

Erasmus+ Soziale Teilhabe

Inklusion und Vielfalt sind Leitthemen der Erasmus+ Generation 2021 bis 2027 und finden sowohl in der Projektauswahl wie auch in der Förderung von Einzelpersonen verstärkt Berücksichtigung. Auf unterschiedlichen Maßnahmenebenen werden durch die Ausweitung finanzieller Unterstützungsangebote für Teilnehmende mit geringeren Chancen, die Einführung neuer Mobilitätsformate (blended Formate mit Kurzzeitaufenthalten) sowie die Anpassung bereits bestehender Fördermöglichkeiten durch den Abbau von Hürden gerechtere Zugangschancen geschaffen.

eu.daad.de/soziale-teilhabe

Erasmus+ Digital

Die Digitalisierung des Erasmus+ Programms ist eines der großen Themen für die Zukunft der europäischen Hochschulzusammenarbeit, die schon heute Schritt für Schritt Realität wird. Die Digitalisierung wirkt dabei in dreifacher Hinsicht: neben der Digitalisierung der Administration (Stichwort Erasmus Without Paper) und der Mobilität selbst (Stichwort blended mobility), sollen auch Kooperationsprojekte, die sich inhaltlich mit dem Thema Digitalisierung befassen, vermehrt gefördert werden. Im Schulterschluss mit den anderen transversalen Themen trägt die Digitalisierung so zur Weiterentwicklung des Erasmus+ Programms bei.

eu.daad.de/digital

Erasmus+ Green

Mit dem Ziel den ökologischen Fußabdruck von Erasmus+ zu verringern und zu den Zielen des European Green Deal beizutragen, fördert Erasmus+ grünes Reisen sowie Projekte, die „green skills" vermitteln und die Sensibilisierung für Klima und Umwelt stärken. Mit der Anerkennung der ECHE-Grundsätze erklären sich teilnehmende Hochschulen bereit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihr Handeln auf Nachhaltigkeit auszurichten.

eu.daad.de/green

Erasmus+ Teilhabe am demokratischen Leben

Die Stärkung der europäischen Identität und die Förderung der aktiven Beteiligung des Einzelnen sowie der Zivilgesellschaft an demokratischen Prozessen sind entscheidend für die Zukunft der Europäischen Union und somit auch für Erasmus+ von Bedeutung.

eu.daad.de/demokratische-teilhabe

KOOPERATIONSPARTNERSCHAFTEN – COOPERATION PARTNERSHIPS

Mit den Kooperationspartnerschaften, der Nachfolgeprogrammlinie der Strategischen Partnerschaften, bietet Erasmus+ den Hochschulen eine attraktive Möglichkeit zur strukturierten Zusammenarbeit innerhalb Europas und darüber hinaus. Auch Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft können das Förderinstrument nutzen.

Die Konsortialpartner bilden thematisch oder regional ausgerichtete Netzwerke und führen verschiedene Aktivitäten zur Vertiefung der inhaltlichen Zusammenarbeit und Unterstützung ihrer Internationalisierungsvorhaben durch. Hierzu zählen z. B. die Entwicklung gemeinsamer moderner Curricula, die Erprobung innovativer Lehr- und Lernmethoden, aber auch projektbasierte Kooperation mit Unternehmen und anderen Akteuren der Zivilgesellschaft. Der Kreativität sind bei der Themenfindung keine Grenzen gesetzt.

Innovation, Austausch guter Praxis, ein hohes Wirkungspotential und die nachhaltige Zusammenarbeit der Projektpartner stehen im Mittelpunkt. Daher sollten die Projektziele idealerweise in die inhaltlichen Gesamtstrategien aller beteiligten Partnereinrichtungen passen.

Die transdisziplinäre Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Jugendverbänden in sektorenübergreifenden Partnerschaften ist erwünscht. Sie eröffnet den Hochschulen auch die Möglichkeit, sich im Zeichen einer zunehmenden Durchlässigkeit der Bildungsbereiche weiterzuentwickeln und breitgefächerter auszurichten.

Wer kann teilnehmen?
Organisationen aus EU-Mitgliedstaaten und Drittländern

Antragstellung nur durch eine Organisation in einem EU-Mitgliedstaat oder assoziierten Drittstaat

Projektkonsortium
mind. 3 Organisationen aus 3 EU-Mitgliedstaaten beziehungsweise assoziierten Drittländern

Antragstellung
jährlich bei NA DAAD

Fördersummen
120.000 €, 250.000 € oder 400.000 €

Laufzeit
12 bis 36 Monate

Webseite
eu.daad.de/cooperation-partnerships

In der Pandemiesituation haben wir schnell erkannt, dass diese erschwerten Bedingungen veränderten Lernens die internationale Relevanz unseres Projektes noch weiter steigern. Diese Erkenntnis hat das ganze Projektteam und alle Mitwirkenden nochmals mehr motiviert, möglichst vielseitige digitale und für alle verfügbare Produkte zu erstellen – welche nun Dank der Hilfe der EU und des DAAD einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung schulischen Lernens leisten können!

Prof. Dr. Michaela Vogt, Projektkoordinatorin, Universität Bielefeld

Projektbeispiel

Inklusive Unterrichtsmaterialien im europäischen Vergleich – Kriterien für ihre Entwicklung und Bewertung

Inklusionssensible Bildungsmaterialien sind ein zentraler Bestandteil eines an den diversen Bedarfslagen von Lernenden orientierten Unterrichts. Zwar gibt es eine Vielfalt an Verlagsmaterialien, die auf den ersten Blick durch ihre Gestaltung eine hohe Qualität suggerieren – Auswahlkriterien für Lehrkräfte, dies tiefergehend zu beurteilen, existieren jedoch in den meisten Ländern Europas nicht. Dieses Defizit kollidiert mit vielseitig geäußerten Forderungen nach derartigen Kriterien, die seit der Corona-Pandemie auch die Befragung inklusionssensibler Bildungsmaterialien nach ihrer Eignung für digitale wie heimische Lernsituationen mit umfassen sollten.

Das ITM-Projekt („Inclusive Teaching Material") liefert eine bislang einzigartige Hilfestellung für Lehrkräfte, schulisches Lernen als Bildung in digitalen wie realen Räumen durch qualitätsvolle Bildungsmaterialien inklusionssensibler zu gestalten – einerseits durch Kriterien zur Unterstützung bei der passenden Materialauswahl und andererseits durch die Anleitung zur Erstellung eigener Bildungsmaterialien. Die Entwicklung und Erprobung aller Projektprodukte erfolgt im ständigen Theorie-Praxis-Transfer geleitet durch ein Projektteam aus Forschenden und Lehrerenden mit partieller Beteiligung von Lernenden aus den Ländern Deutschland, Italien, Luxemburg und Schweden.

Alle Projektergebnisse sind frei wie zumeist in mehreren Sprachen auf der Homepage verfügbar. Hierzu zählen auch vielseitige Demonstrationsvideos und ein vollständiges Lehrkräftefortbildungskonzept für eine vertiefende strukturierte Auseinandersetzung mit inklusionssensiblen Bildungsmaterialien.

Koordination
Deutschland
Universität Bielefeld

Partner
Luxemburg
Universität Luxemburg

Italien
Freie Universität Bozen
Deutschsprachiger Grundschulsprengel Bozen

Schweden
Universität Örebro

Laufzeit
9/2018 bis 12/2021

Projektwebseite
itm-europe.org

ALLIANZEN FÜR INNOVATION

Wer kann teilnehmen?
Organisationen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten/nicht-assoziierten Drittländern

Antragstellung nur durch Organisationen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern

Projektkonsortium
Los 1: mind. 8 Organisationen aus mind. 4 EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern

mind. 3 Arbeitsmarktakteure, mind. 3 Berufsbildungsanbieter/Hochschuleinrichtungen

Los 2: mind. 12 Organisationen aus mind. 8 EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern

mind. 5 Arbeitsmarktakteure, mind. 5 Berufsbildungsanbieter/Hochschuleinrichtungen

Antragstellung
i. d. R. jährlicher Turnus bei der EACEA

Fördersummen
1 bis 1,5 Mio. €
(abhängig von Los und Laufzeit)

Laufzeit
Los 1: 2 oder 3 Jahre
Los 2: 4 Jahre

Webseite
eu.daad.de/allianzen-fuer-innovation

Allianzen für Innovation sind Großprojekte, die ihre nachhaltige Wirkung im Hochschulbereich, im Berufsbildungssektor und in der Arbeitswelt entfalten. Die Projekte eignen sich hervorragend zur Förderung von Innovationen in diesen Bereichen und legen den Grundstein für einen langfristigen Wissensaustausch.

Das übergeordnete Ziel ist die Steigerung der Innovationsfähigkeit Europas durch die strukturierte Kooperation unterschiedlicher Partnereinrichtungen.

Allianzen für Bildung und Unternehmen (Los 1) – die Fortführung der ehemaligen Wissensallianzen – sind transnationale und ergebnisorientierte Projekte, die Innovation, neue Kompetenzen, Eigeninitiative und unternehmerische Denkweisen fördern. Dazu gehört die Bewältigung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen wie z. B. Klimawandel, demografischer Wandel, Digitalisierung, künstliche Intelligenz oder Innovationen auf dem Arbeitsmarkt.

Einrichtungen für berufliche Aus- und Weiterbildung (VET) sind nun ebenso zentraler Bestandteil der Konsortien wie Hochschulen, um partnerschaftlich mit Unternehmen und anderen Akteuren im sozioökonomischen Umfeld zusammenzuarbeiten. So können beispielsweise neue und multidisziplinäre Lehr- und Lernkonzepte sowie unternehmerische Kompetenzen mithilfe der Allianzen entwickelt werden.

Die **Allianzen für die branchenspezifische Zusammenarbeit zur Kompetenzförderung (Los 2)** sind die direkte Fortführung der Allianzen für Branchenspezifische Fertigkeiten der vorherigen Programmgeneration (2014 bis 2020). Interessant für Hochschulen ist, dass sie nun auch – neben Organisationen der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie Arbeitsmarktakteuren – zentraler Bestandteil von Projekten sein können. Ziel der strukturierten Partnerschaften ist die Höherqualifizierung und Umschulung von Arbeitskräften, um die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zu decken und Qualifikationslücken zu schließen, den grünen und digitalen Wandel zu unterstützen sowie nationale, regionale und lokale Qualifikations- und Wachstumsstrategien zu adressieren.

Obwohl die Kompetenz, klinische Entscheidungen zu treffen, so wichtig ist, findet sie immer noch zu wenig Berücksichtigung in der Ausbildung für Gesundheitsberufe in Europa.

Dr. med. Inga Hege, Projektkoordinatorin, Universität Augsburg

Projektbeispiel

DID ACT – Developing, implementing, and disseminating an adaptive clinical reasoning curriculum for healthcare students and educators

Falsche Entscheidungen bei der Diagnose und Behandlung von Patientinnen und Patienten tragen wesentlich zur Zahl der Fehler und unerwünschten Effekte im Gesundheitswesen bei. Ziel der Wissensallianz DID ACT ist es, einen strukturierten Lehrplan für Studierende und Lehrende im Gesundheitsbereich zu entwickeln, der sowohl den Erwerb als auch die Vermittlung klinischer Entscheidungskompetenz (clinical reasoning) in den Blick nimmt. Dabei werden moderne Lehr- und Prüfungsformate wie zum Beispiel blended learning, virtuelle PatientInnen und E-Portfolio-Aktivitäten eingesetzt. So soll das Projekt mittelfristig dazu beitragen, die Patientenversorgung in Europa zu verbessern und folgenreiche Fehlentscheidungen zu vermeiden.

Koordination
Deutschland
Universität Augsburg

Partner
Deutschland
Instruct gemeinnützige GmbH

Slowenien
Univerza v Mariboru

Schweden
Orebro University

Malta
Digital Education Holdings LTD

Polen
Uniwersytet Jagiellonski

Schweiz
Universitaet Bern

Laufzeit
01/2020 bis 12/2022

Projektwebseite
did-act.eu

ZUKUNFTSORIENTIERTE PROJEKTE

Der Name der Förderlinie spricht für sich: Zukunftsorientierte Projekte zielen auf die Entwicklung und Ermittlung innovativer (politischer) Ansätze ab, die das Potenzial haben, die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung zu verbessern.[3] Sie unterstützen zukunftsorientierte Ideen, die auf EU-politische Schwerpunktsetzungen reagieren.

Mit den Zukunftsorientierten Projekten sollen **Innovation**, **Kreativität** und **Beteiligung** sowie **soziales Unternehmertum** in verschiedenen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung gefördert werden.

Nach dem Bottom-Up-Ansatz sollen die geförderten Projekte eine **systemische Wirkung auf europäischer Ebene** erzielen, eine Übertragbarkeit auf andere Kontexte und Zielgruppen gewährleisten und die politische Agenda der allgemeinen und beruflichen Bildung vorantreiben.

Wer kann teilnehmen?
Öffentliche und private Einrichtungen, die in den Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung tätig sind

Projektkonsortium
mind. 3 Organisationen aus 3 EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern (davon 2 EU-Mitgliedstaaten)

Antragstellung
i. d. R. zweijähriger Turnus bei der EACEA

Fördersummen
max. 1 Mio. € EU-Förderung (abhängig vom Aufruf)

Laufzeit
24 bis 48 Monate (abhängig vom Aufruf)

Webseite
eu.daad.de/zukunftsorientierte-projekte

[3] In der Erasmus+ Programmgeneration 2014 bis 2020 firmierte diese Förderlinie unter dem Namen „Zukunftsweisende Kooperationsprojekte".

Mit dem Projekt DIGI-HE geben wir Hochschulen Werkzeuge an die Hand, um deren aktuellen Digitalisierungsgrad zu evaluieren und Potenziale aufzudecken, sowie diese auf einer europäischen Ebene mit Peers zu diskutieren und gemeinsam Lösungswege zu entwickeln. Der länderübergreifende Austausch ist ein essenzielles Element auf dem Weg zur Fortentwicklung der europäischen Hochschullandschaft.

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, Professor für Bildungsmanagement und Lebenslanges Lernen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Projektbeispiel

A strategic reflection on digitalisation at European higher education institutions (DIGI-HE)

Das DIGI-HE-Projekt untersucht verschiedene Möglichkeiten, wie Hochschuleinrichtungen ihre strategischen Ansätze für digital gestütztes Lernen und Lehren verbessern und ihre Kapazitäten ausbauen können.

Ziel ist, Hochschulen zur Selbstreflexion über die Entwicklung und Verbesserung institutioneller Digitalstrategien anzuregen und zu unterstützten. Dies geschieht durch den Austausch bewährter Praktiken und Peer-Learning unter den Hochschulleitungen. Damit adressiert DIGI-HE einen dringenden Bedarf der Hochschulen und reagiert auf eine aktuelle Herausforderung im Europäischen Hochschulraum.

Angestrebte Projektergebnisse sind:

- vergleichende Daten über den Stand des digital gestützten Lernens und Lehrens an Hochschulen in ganz Europa,
- eine Überprüfung von Self-Assessment Tools zur Verbesserung des institutionellen digitalen Ökosystems,
- die Organisation von zwei Zyklen thematischer Peer-Groups (offen für alle EUA-Mitglieder nach Bewerbung),
- eine Workshop-Reihe zu Self-Assessment Tools und Schulungsmaterial zum Selbststudium (MOOC), um Hochschulen die Selbstbewertung ihrer Digitalisierungsstrategie zu erleichtern.

Koordination
Belgien
European University Association (EUA)

Partner
Deutschland
Duale Hochschule Baden-Württemberg

Finnland
Universität Jyväskylä

Irland
Dublin City University

Litauen
Vytautas-Magnus-Universität

Laufzeit
01/2020 bis 12/2022

Projektwebseite
eua.eu/101-projects/772-digi-he.html

POLITIKUNTERSTÜTZUNG (LEITAKTION 3)

Die Erasmus+ Leitaktion 3: Politikunterstützung ist ein Instrument zur Unterstützung europäischer Reformprozesse und zur Realisierung europäischer politischer Schwerpunktsetzungen im Bildungsbereich. Das Ziel ist die Stärkung europäischer Bildungssysteme.

Die Förderung des politischen Dialogs im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie die Unterstützung einer fundierten Politikgestaltung sind beispielhafte Schwerpunkte, die im Rahmen der Aufrufe gesetzt werden.

Die Erasmus+ Politikunterstützung zeichnet sich zudem dadurch aus, dass besonders viele Institutionen außerhalb des Hochschulbereichs teilnehmen. Häufig werden Projekte von zivilgesellschaftlichen Organisationen, öffentlichen Einrichtungen (wie beispielsweise Bildungsministerien), Wirtschafts- und Wissenschaftsakteuren sowie Institutionen aus dem Hochschulbereich gemeinsam umgesetzt. Erfahrungsgemäß erfolgen die Aufrufe zur Einreichung von Projektvorschlägen in regelmäßigen Abständen im Rahmen zweier Förderlinien[4]:

Projekte Sozialer Inklusion

Die Förderung von Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus, Toleranz und Solidarität, sozialem Zusammenhalt, kritischem Denken, Medienkompetenz und interkulturellem Dialog bilden oftmals den thematischen Kern von Projekten dieser Förderlinie.

Durch eine Förderung wird Hochschulen und weiteren Bildungsinstitutionen die Möglichkeit eröffnet, soziale Inklusion voranzutreiben, europäische Grundwerte zu vermitteln und einen aktiven Bürgersinn zu stärken. Umzusetzen ist dies entweder durch die Verbreitung bewährter Vorgehensweisen für integratives Lernen oder die Einführung innovativer Methoden und Verfahren.

Die förderfähigen Aktivitäten und Partnerschaften waren in der Vergangenheit sehr vielfältig und boten unterschiedlichste Möglichkeiten der sektor- und akteursübergreifenden Zusammenarbeit an. Die Prioritäten variieren je nach Aufruf.

Europäische Experimentelle Maßnahmen

Projekte der Förderlinie Europäische Experimentelle Maßnahmen zeichnen sich durch länderübergreifende Zusammenarbeit unter Federführung hochrangiger Behörden aus. Es werden innovative politische Maßnahmen durch Feldversuche getestet. Systeme, Strukturen und Verfahren zur Umsetzung dieser Maßnahmen sollen erprobt und verbessert werden, etwa über die Erhebung und Bewertung entsprechender Daten zu einer möglichen systemrelevanten Wirkung.

Vorschläge zur Anpassung werden direkt von den jeweiligen Behörden begleitet und aktiv in den politischen Dialog eingebracht. Ziel ist neben der länderübergreifenden Zusammenarbeit auch das gegenseitige Lernen zwischen Behörden auf höchster institutioneller Ebene. Außerdem werden die Wirksamkeit und Effizienz der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung und der Jugendpolitik verbessert.

Aktuelle Informationen zu Fördermodalitäten, Aufrufen und Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite: eu.daad.de

Neben den Förderlinien Projekte Sozialer Inklusion und Europäische Experimentelle Maßnahmen umfasst die Erasmus+ Leitaktion 3: Politikunterstützung weitere Aktionen, die über spezifische Aufrufe erfolgen.

[4] *Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Broschüre lagen der NA DAAD noch keine detaillierten Informationen zur Ausgestaltung der Förderlinien* ***Projekte Sozialer Inklusion*** *und* ***Europäische Experimentelle Maßnahmen*** *vor. Die folgenden Informationen basieren auf den Erfahrungswerten der vergangenen Programmgeneration.*

LEHRKRÄFTEAKADEMIEN – TEACHER ACADEMIES

Die Lehrkräfteakademien wurden als neue Förderlinie unter dem Dach von Erasmus+ ins Leben gerufen, um eine europäische und internationale Perspektive für die Lehrkräfteausbildung zu entwickeln und die Attraktivität des Berufs zu steigern. Sie sollen Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt fördern und die Lehrkräfteausbildung im Einklang mit den bildungspolitischen Prioritäten der EU und den Zielen des europäischen Bildungsraums entwickeln.

In den Projekten werden Anbieter der Erstausbildung von Lehrkräften und Anbieter von berufsbegleitender Weiterbildung für Lehrkräfte mit z. B. Verbänden, Ministerien und anderen relevanten Interessenträgern zusammengebracht, um gemeinsam Strategien und Programme für ein berufsbezogenes Lernen zu entwickeln und zu erproben. Auch Schulen sind fester Bestandteil der Konsortien, um die neuen Lehr- und Lernkonzepte praxisnah anzuwenden.

Das Thema Mobilität von Lehrpersonal nimmt in den Teacher Academies eine wichtige Rolle ein: Modelle der virtuellen, physischen und gemischten Mobilität sollen entwickelt werden, um Auslandsaufenthalte von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften qualitativ und quantitativ zu steigern und sie fest im Erstausbildungs- und Weiterbildungsangebot zu verankern.

Ferner werden die EU-Prioritäten Lernen in der digitalen Welt, Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit und Inklusion in den Lehrkräfteakademien thematisiert und in Form von Kursen, Modulen und anderen Lernmöglichkeiten für angehende und bereits tätige Lehrkräfte bereitgestellt.

Wer kann teilnehmen?
Organisationen aus den EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern

Projektkonsortium
3 Partner aus 3 EU-Mitgliedstaaten / assoziierten Drittländern (davon mind. 2 EU-Mitgliedstaaten)

mind. zwei staatlich anerkannte Anbieter von Lehrergrundausbildung aus zwei verschiedenen Ländern

mind. ein staatlich anerkannter Anbieter von Lehrerweiterbildung

mind. eine Schule

Antragstellung
i.d.R. jährlicher Turnus bei der EACEA

Fördersummen
max. 1,5 Mio. €

Laufzeit
3 Jahre

Webseite
eu.daad.de/teacher-academies

EUROPÄISCHE HOCHSCHULEN

Wer kann teilnehmen?
Hochschulen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern

Antragstellung durch
Förderbereich 1: Hochschulen, die bereits an einer intensiven institutionellen transnationalen Zusammenarbeit beteiligt sind (insbesondere Allianzen der Pilotausschreibungen); weitere Hochschulen können sich den bestehenden Kooperationsverbünden anschließen.

Förderbereich 2: Hochschulen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern, die bisher noch an keiner bestehenden Europäischen Hochschulallianz beteiligt sind.

Projektkonsortium
mind. 3 Hochschulen aus mind. 3 verschiedenen EU-Mitgliedstaaten oder assoziierten Drittländern

Antragstellung
2022, 2023 und 2024 bei der EACEA

Fördersummen
max. 3,24 bis 14,4 Mio. € (abhängig von der Anzahl der Partner)

Laufzeit
4 Jahre

Webseite
eu.daad.de/eu-hochschulen

Grenzüberschreitende Mobilität von Lehrenden, Studierenden und Forschenden in ganz Europa, herausragende Bildung, enge Kooperation in Forschung und Lehre, Wissenstransfer und Interaktion mit der Gesellschaft: Das ist die Vision der Europäischen Hochschulen.

Diese ambitionierten transnationalen Hochschulallianzen fördern europäische Werte und Identität sowie die Qualität, Attraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulbildung. Im Rahmen gemeinsamer langfristiger Strategien entwickeln sie europäische interuniversitäre Campus. Dort arbeiten Studierende, Hochschulangehörige aus Wissenschaft und Verwaltung in interdisziplinären und internationalen Teams mit einer Vielzahl von gesellschaftlichen Akteuren zusammen, um regionale und globale Herausforderungen zu bewältigen.

Darüber hinaus sollen Europäische Hochschulen als Vorbilder für bewährte Praxis in der europäischen Hochschullandschaft fungieren und eine tragende Rolle im europäischen Bildungsraum einnehmen.

Zwei Pilotausschreibungen legten die Weichen für die weitere Ausgestaltung der Initiative in der aktuellen Erasmus+ Programmgeneration (2021 bis 2027). Die Initiative bietet zwei Förderbereiche:

Förderbereich 1 richtet sich an bestehende Allianzen, die bereits eine tiefgreifende institutionelle transnationale Zusammenarbeit vorweisen. Dazu zählen insbesondere die Allianzen der Pilotausschreibungen.

Förderbereich 2 bietet Unterstützung für neue Hochschulallianzen, die eine tiefgreifende institutionelle transnationale Zusammenarbeit hin zu einer Europäischen Hochschule aufbauen wollen.

Una Europa

Nachhaltigkeit ist ein strategischer Baustein unserer Allianz. Unsere Partneruniversitäten möchten einen ganzheitlichen Ansatz zur Nachhaltigkeit entwickeln, der die Bemühungen in Lehre und Forschung sowie Governance und Campusmanagement miteinander verbindet.

Dr. Sonja Yeh, Freie Universität Berlin | una-europa.eu

CIVICA – The European University of Social Sciences

Die Demokratie in Europa steht vor großen Herausforderungen. Da ist es unerlässlich, dass auch Universitäten zusammenarbeiten, als Orte gesellschaftlichen Austauschs fungieren und ihre Studierenden ermutigen und befähigen, einen aktiven bürgerschaftlichen Beitrag zu leisten.[5]

Dr. Christian Freudlsperger, Hertie School | civica.eu

EuroTeQ Engineering University

Als Technische Universitäten wollen wir gemeinsam einen aktiven Beitrag für ein starkes und konkurrenzfähiges Europa von morgen leisten. Die EuroTeQ Engineering University bietet nicht nur innovative Lehr- und Lernformate an, sondern sie möchte ihre Studierenden auch zu verantwortungsbewussten Handlungs- und Entscheidungsträgern ausbilden, die aktiv gesellschaftliche und technologische Entwicklungen angehen.

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Müller, Technische Universität München | euroteq.eu

ARQUS – European University Alliance

Dadurch, dass bei den Europäischen Hochschulen komplette Hochschulen eine Partnerschaft eingehen, können wir sehr viel breitere Zielgruppen erreichen, gemeinsame Strukturen aufbauen und zahlreiche Brücken in die Gesellschaft schlagen.[6]

Prof. Dr. Olaf Bärenfänger, Universität Leipzig | arqus-alliance.eu

Quellen

[5] DAAD-Podcast / CIVICA: Demokratie in der Krise – DAAD

[6] DAAD-Podcast / ARQUS: Mehrsprachigkeit als Brücke der Internationalisierung – DAAD

ERASMUS-MUNDUS-AKTION

Wer kann teilnehmen?
Hochschulen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten/nicht-assoziierten Drittländern

Projektkonsortium
EMJM: mind. 3 Hochschulen aus 3 verschiedenen Ländern (davon mind. 2 EU-Mitgliedstaaten/assoziierte Drittländer)

EMDM: 1 Hochschule (EU-Mitgliedstaat/assoziiertes/nicht-assoziiertes Drittland), die mit zukünftigen Partnern kooperiert

Antragstellung
i. d. R. jährlicher Turnus bei der EACEA

Fördersummen
EMJM: rund 3 bis 4 Mio. €, inklusive Stipendien für Studierende (1.400 €/Monat)

EMDM: 55.000 €

Laufzeit
EMJM: 6 Jahre, mind. 4 Durchgänge des Masterkurses

EMDM: 15 Monate

Webseite
eu.daad.de/erasmus-mundus

Erasmus Mundus Joint Masters (EMJM)

Als transnationale Exzellenzstudiengänge ziehen Erasmus Mundus Joint Masters hochqualifizierte Studierende aus der ganzen Welt an. Für die beteiligten Hochschulen sind sie Leuchtturmprojekte ihrer Internationalisierung.

Durch das gemeinsam entwickelte Curriculum bieten die EMJM-Studiengänge ein attraktives und qualitativ hochwertiges Studienangebot, das im internationalen Vergleich einzigartig ist. Sie werden von einem Konsortium aus mindestens drei Hochschulen aus drei verschiedenen Ländern gemeinsam angeboten.

Wesentliches Merkmal der Studiengänge sind mindestens zwei Studienaufenthalte an am Projekt beteiligten Hochschulen in zwei Ländern. Die europäischen Studiengänge schließen mit der Vergabe von Mehrfach- oder gemeinsamen Abschlüssen ab.

Ein praxisorientiertes Qualitätsmerkmal ist die Einbindung von beispielsweise Unternehmen, Forschungseinrichtungen oder gemeinnützigen Organisationen bei der Entwicklung und Umsetzung der Masterkurse. Sie soll die Beschäftigungsfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen erhöhen sowie zum Ausbau von Vernetzung und Wissenstransfer beitragen.

Erasmus Mundus Design Measures (EMDM)

Sie können noch kein vollständig ausgearbeitetes gemeinsames Studienprogramm vorweisen, um sich in der Förderlinie EMJM zu bewerben? Dann könnten die Erasmus Mundus Design Measures für Sie interessant sein. Hauptziel der EMDM ist, die Entwicklung neuer und innovativer transnationaler Studienprogramme auf Masterebene zu fördern, um sich im zweiten Schritt gegebenenfalls auf eine EMJM-Förderung zu bewerben.

Die Konzeptionsmaßnahmen sollen insbesondere unterrepräsentierte EU-Mitgliedstaaten/assoziierte Drittländer und Institutionen ermutigen, an Erasmus Mundus teilzunehmen. Ziel ist es auch, das Angebot der Masterstudiengänge um neue Themenbereiche zu erweitern.

Voneinander Lernen steht im Mittelpunkt von EIMAS: Studierende aus aller Welt lernen nicht nur von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Programms, sondern bereichern dieses mit ihren eigenen vielfältigen Erfahrungen und Wissensschätzen. EIMAS bietet weitaus mehr als ein Studium über Afrika: Eine wichtige Komponente ist das Lernen von und mit Afrika.

Mirjam Straßer, EIMAS-Koordinatorin, Universität Bayreuth

Projektbeispiel

European Interdisciplinary Master African Studies (EIMAS)

Das Erasmus-Mundus-Joint-Master-Degree-Programm EIMAS ist ein innovativer Studiengang im Bereich der Afrikastudien, der sich dem afrikanischen Kontinent und seiner geographischen, gesellschaftlichen, historischen und politischen Vielfalt widmet. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Zusammenhängen von Identität, Raum und Nachhaltigkeit.

Der interdisziplinäre Studiengang steht ganz im Zeichen der Internationalisierung, bietet Raum für einen regen wissenschaftlichen Austausch und fördert die interkontinentale Netzwerkbildung. Studierende vieler verschiedener akademischer Disziplinen kommen für ihr Studium von allen Kontinenten nach Europa, um an den drei europäischen Partneruniversitäten ein umfangreiches praxisorientiertes Wissen zum Thema Global Africa zu erlangen. Für eine im Studium integrierte Feldforschung haben die Studierenden unter anderem die Möglichkeit, von Europa nach Afrika zu gehen, um ihr neuerlangtes Wissen und ihre angeeigneten Fähigkeiten praxisnah anzuwenden. Nach Abschluss des Studiums bereichern sie mit ihren vielfältigen Kompetenzen die Afrikastudien auf allen Kontinenten und unterstützen die weitere Stärkung der internationalen Zusammenarbeit innerhalb der Wissenschaftslandschaft und darüber hinaus.

Koordination
Deutschland
Universität Bayreuth

Partner
Frankreich
Université Bordeaux Montaigne

Portugal
Universidade do Porto

Laufzeit
12/2019 bis 11/2025

Projektwebseite
eimas.eu

KAPAZITÄTSAUFBAUPROJEKTE IM HOCHSCHULBEREICH

Wer kann teilnehmen?
Organisationen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten/nicht-assoziierten Drittländern (sofern förderfähig, siehe Programmleitfaden)

Antragstellung nur durch Hochschuleinrichtungen und deren Verbände oder Organisationen bzw. Rektoren-/Lehrenden-/Studierendenorganisationen

Projektkonsortium
mind. je 1 Hochschule aus mind. 2 verschiedenen EU-Mitgliedstaaten oder assoziierten Drittländern + mind. 2 Hochschulen aus einem ausgewählten nicht-assoziierten Drittland **(Nationales Projekt)** bzw. aus jedem der ausgewählten nicht-assoziierten Drittländer **(Mehrländerprojekt)**

nur bei Bereich 3: verpflichtende Teilnahme des für Hochschulbildung zuständigen Ministeriums im nicht-assoziierten Drittland

Antragstellung
i. d. R. jährlicher Turnus bei der EACEA

Fördersummen
200.000 bis 1.000.000 € (abhängig vom Bereich)

Laufzeit
2 oder 3 Jahre (Bereich 1 und 2), 3 oder 4 Jahre (Bereich 3)

Webseite
eu.daad.de/capacity-building

Kapazitätsaufbauprojekte im Hochschulbereich eignen sich hervorragend dazu, akademische Zusammenarbeit außerhalb und innerhalb der EU auszubauen und einen aktiven Beitrag zur Entwicklung bestimmter nicht-assoziierter Drittländer zu leisten.

Sie fördern die Internationalisierung, die Reform und Modernisierung von Hochschulen und Hochschulsystemen in diesen Drittländern. Sie tragen dazu bei, das breitere wirtschaftliche und soziale Ökosystem rund um die Hochschulbildung zu stärken sowie eine Eigenverantwortung der Länder zu unterstützen.

Für antragstellende Einrichtungen bieten sich drei unterschiedliche Projektbereiche: In kleineren Projekten (Bereich 1) sollen insbesondere **weniger erfahrene Hochschulen und Newcomer** sowie Partner aus den am wenigsten entwickelten Ländern oder abgelegenen Regionen **Zugang zur Hochschulkooperation** erhalten, darunter auch benachteiligte Studierende und Hochschulpersonal.

Bereich 2 zielt auf den **institutionellen Wandel in der Hochschulbildung** und fördert innovative Projekte, die auf dem **Austausch von Erfahrungen, Kompetenzen und guter Praxis** beruhen. Der Fokus liegt vor allem auf der Zusammenarbeit von Hochschuleinrichtungen mit Akteuren aus der Wirtschaft, Industrie, Forschung und dem privaten Sektor.

In Bereich 3 werden große **Strukturreform-Projekte** gefördert, die zu einer effektiven Politikgestaltung im Hochschulbildungsbereich beitragen sollen. Ziel ist, eine **Wirkung auf die Hochschulsysteme** zu entfalten. Diese Projekte unterstützen die Modernisierung von politischen Strategien sowie die Steuerung und das Management von Hochschulsystemen und stärken die Verbindung der Hochschulen mit der Gesellschaft. Hier müssen auch nationale (Bildungs-)Ministerien als Projektpartner involviert werden.

Kapazitätsaufbauprojekte legen häufig den Grundstein für eine langjährige Zusammenarbeit mit Partnern aus mehr als 150 Drittländern weltweit. Dazu zählen die Regionen Westbalkan, Östliche Nachbarschaft, Südlicher Mittelmeerraum, Russische Föderation, Asien, Zentralasien, Lateinamerika, Iran, Irak, Jemen, Subsahara-Afrika, Karibik und Pazifik.

Mit den NB-LABs möchten wir neue Anreize für weitere internationale Forschungsarbeiten im Amazonasgebiet schaffen – zur Bewältigung der bestehenden globalen Herausforderungen sowie zum Wohle der dort lebenden Bevölkerung und ihrer einzigartigen Natur. Das Projekt soll zur nachhaltigen Entwicklung ländlicher Gemeinden beitragen: durch verantwortungsvolle Nutzung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen im Amazonas.

Regina Krause, Projektleiterin und Geschäftsführerin des Robert-Schmidt-Institutes, Hochschule Wismar

Projektbeispiel

NB-LAB: Nature-based living-lab for interdisciplinary practical and research semester on sustainable development and environmental protection in the Amazonas Rainforest

Das Projekt NB-LAB möchte Studierenden, Doktoranden und WissenschaftlerInnen aus der ganzen Welt das gemeinsame Forschen in interdisziplinären Teams im Amazonasgebiet ermöglichen. Zur Bearbeitung der Forschungsthemen, die unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der indigenen Bevölkerungsgruppen ausgelobt werden, können z. B. Studierende im Rahmen ihres Praxissemesters gemeinsam mit Forschenden über mehrere Monate in einem Living Lab leben und arbeiten: Diese NB-LABs liegen im Herzen des Amazonas – eines in Iquitos (Peru), das andere in Tena (Ecuador) – und sind mit dem Fluss Amazonas verbunden.

Der interdisziplinäre Ansatz ermöglicht vielen Fachrichtungen die Teilnahme an den Forschungprojekten, so z. B. Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Produktdesign, Betriebswirtschaft, Sozial- oder Agrarwissenschaften.

Koordination
Deutschland
Hochschule Wismar

Partner
Deutschland
Ernst-Abbe-Hochschule Jena

Spanien
Universidad Autónoma de Madrid

Peru
Universidad Nacional Mayor de San Marcos

Centro de Investigaciones Tecnológicas, Biomédicas y Medioambientales

Universidad nacional de la Amazonía Peruana

Ecuador
Universidad Tecnológica Equinoccial

Universidad Regional Amazónica – Ikiam

Laufzeit
11/2020 bis 11/2023

Projektwebseite
nb-lab.info

JEAN-MONNET-AKTIONEN

Mit den Jean-Monnet-Aktionen können Hochschulen weltweit ihre Lehre und Forschung zu europawissenschaftlichen Themen ausbauen, innovative und interdisziplinäre Ansätze schaffen und sich international vernetzen.

Neben dem Bereich der Hochschulbildung ist die Förderung des EU-Unterrichts an Schulen und Berufsschulen ein weiterer Fokus. Hier können sich lehrerbildende Hochschulen sowie Weiterbildungseinrichtungen beteiligen.

Zu den Schlüsselaktivitäten von Jean Monnet gehören u. a. Lehrveranstaltungen, Forschung, Konferenzen und Publikationen auf dem Gebiet der europäischen Integration. Die Aktivitäten stehen allen Disziplinen offen.

Besonders interessant bei Jean Monnet: Hochschulen können individuell, d. h. ohne Konsortium, einen Antrag stellen (Netzwerke ausgenommen).

Die Aktionen sind in drei Förderbereiche aufgeteilt:

1) Lehre und Forschung im Bereich der Hochschulbildung

- Module: kurze Lehrprogramme im Bereich EU-Studien
- Lehrstühle für Professorinnen und Professoren mit Spezialisierung auf Studien zur Europäischen Union
- Jean Monnet Centres of Excellence zu EU-Themen

2) Aktionen in anderen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung

- Teacher Trainings (Schulungen für Lehrkräfte): Entwicklung und Durchführung von neuen Bildungsangeboten und Lehrmethoden zu EU-Themen für Lehrende in Schulen und Berufsschulen (auch offen für lehrerbildende Hochschulen)
- Learning EU-initiatives: Schulprojekte (Beantragung nur durch Schulen und Berufsschulen möglich)

3) Politische Debatte

- Thematische Netzwerke in der Hochschulbildung zu spezifischen innen- und außenpolitischen Themen der EU
- Netzwerke in anderen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung (auch offen für lehrerbildende Hochschulen)

Wer kann teilnehmen?
Aktionen für die **Hochschulbildung:** Hochschulen weltweit, Aktionen für **andere Bildungsbereiche:** Anbieter von Lehramtsstudien und/oder -weiterbildung, Schulen aus EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern

Projektkonsortium
- individuelle Antragstellung durch **eine einzelne Hochschule**
- Antragstellung **im Konsortium** nur bei **Netzwerken**:

Netzwerke in der Hochschulbildung: mind. 12 Hochschulen aus 7 EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern bzw. mind. 12 Hochschulen mit mind. 6 Partnern aus nicht assoziierten Drittländern; *Netzwerke andere Bildungsbereiche:* mind. 6 Einrichtungen aus mind. 3 EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern, mind. 4 Schulen und/oder Berufsbildungseinrichtungen und max. 2 Hochschulen

Antragstellung
i. d. R. jährlicher Turnus bei der EACEA

Fördersummen
Module: max. 30.000 €
Lehrstühle: max. 50.000 €
Centres of Excellence: max. 100.000 €
Teacher Trainings: max. 300.000 €
Netzwerke andere Bildungsbereiche: max. 300.000 €

Laufzeit
3 Jahre

Website
eu.daad.de/jean-monnet

Der Jean-Monnet-Lehrstuhl ermöglicht es, in der Lehre und Forschung einen Schwerpunkt auf die Rolle der EU in Asien und die wachsende und sich wandelnde Bedeutung Asiens für Europa zu legen, insbesondere in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Hierzu zählt auch die Förderung des Dialogs zwischen europäischen und asiatischen Akteuren zu Fragen aktueller Entwicklungen im Rahmen unserer Vortragsreihe.

Prof. Dr. Sebastian Bersick, Lehrstuhlinhaber
Fakultät für Ostasienwissenschaften, Ruhr-Universität Bochum

Projektbeispiel

Connecting Europe and Asia: People, Power and Policies (CEAPPP)

Der Jean-Monnet-Lehrstuhl CEAPPP befasst sich mit den europäisch-asiatischen Beziehungen, dem Thema EU-Außenpolitik und mit der Rolle der Europäischen Union in Asien. Mit dem Projekt, das u. a. neue didaktische Materialien und Lernwerkzeuge für internationale Studierende erstellen möchte, soll die Exzellenz in Lehre und Forschung im Bereich der EU-Studien gefördert werden.

Geplant sind Veranstaltungen, so z. B. ein internationaler Workshop zum Thema Politik und Strategien der Konnektivität zwischen der EU und Asien, eine Jean-Monnet-Vorlesungsreihe sowie ein Webinar zur Digitalisierungsstrategie der EU und Asien. Die Aktivitäten richten sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Akteure aus dem Privatsektor, politische EntscheidungsträgerInnen, Think-Tanks, die Zivilgesellschaft sowie die breite Öffentlichkeit.

An der Fakultät für Ostasienwissenschaften ist dies bereits der zweite Jean-Monnet-Lehrstuhl, der von Professor Dr. Sebastian Bersick eingeworben wurde. Er folgt dem Jean Monnet Chair „The International Political Economy of EU-Asia Relations" (IPEEAR, 2016–2019).

Koordination
Deutschland
Ruhr-Universität Bochum

Laufzeit
10/2020 bis 10/2023

Projektwebseite
ruhr-uni-bochum.de/ipea/de/JMC2/index2.shtml

Projekt-
vorbereitungsreisen

VORBEREITUNGSREISEN

Um gemeinsam kreative Ideen zu entwickeln und Projekte zu planen, ist ein persönliches Zusammentreffen ein wichtiger Baustein für das Gelingen eines Projektantrags.

Vorbereitungsreisen sind eine ideale Möglichkeit, Ihre Partner vor Ort zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen oder den Bedarf und die Relevanz des Projekts für die Region zu überprüfen.

Zur Projektanbahnung bietet die NA DAAD mit nationaler Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Möglichkeit, Vorbereitungsreisen durchzuführen.

Ziel
Effektive Vorbereitung eines Erasmus+ Projektantrags für ein Kooperationsprojekt

Förderung
Reisekostenzuschuss für eine Person aus nationalen Mitteln des BMBF in Höhe von jährlich festgelegten Länderpauschalen

Antragstellung
- fortlaufend möglich
- Kurzantrag bei der NA DAAD
- durch die Hochschulvertretenden

Webseite
eu.daad.de/vorbereitungsreisen

Das Angebot richtet sich an Vertretende deutscher Hochschulen, die einen Projektantrag in folgenden Förderlinien planen:

Förderung von Reisen in EU-Mitgliedstaaten und assoziierte Drittländer[7]:

- **Kooperationspartnerschaften**
- **Innovationsallianzen**
- **Jean-Monnet-Aktionen**
- **Zukunftsorientierte Projekte**
- **Europäische Experimentelle Maßnahmen**
- **Projekte Sozialer Inklusion**
- **Lehrkräfteakademien**
- **Erasmus Mundus Joint Masters**
- **Erasmus Mundus Design Measures**
- **Kapazitätsaufbauprojekte**

Außerdem Förderung von Reisen in nicht-assoziierte Drittländer[8]:

- **Erasmus Mundus Joint Masters**
- **Erasmus Mundus Design Measures**
- **Kapazitätsaufbauprojekte**

Im Anschluss an eine Vorbereitungsreise sollte anschließend ein EU-Antrag gestellt werden. Dabei kann die deutsche Hochschule entweder als koordinierende Einrichtung den Antrag stellen oder als Projektpartner beteiligt sein.

[7] Mit dem Programm assoziierte Drittländer (ehemals Programmländer): Island, Liechtenstein und Norwegen; Türkei, Nordmazedonien und Serbien

[8] Nicht mit dem Erasmus+ Programm assoziierte Drittländer (ehemals Partnerländer)

NEUE POTENTIALE
durch Kooperationen entdecken

Erasmus+ setzt sich zum Ziel, durch Kooperationen die Attraktivität von Hochschuleinrichtungen in Europa zu steigern, die nachhaltige Entwicklung von Hochschulen und Hochschulsystemen in Drittländern zu unterstützen sowie eine gesellschaftspolitische Wirkung zu erreichen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist dabei, Synergien zwischen verschiedenen Projekten, zwischen den Bildungssektoren, mit der Gesellschaft sowie Synergien von Finanzierungsmöglichkeiten zu erreichen.

Erasmus+ bietet das Potential, aus der Bandbreite an verschiedenen Förderlinien weitreichende Synergien zu bilden. Häufig entstehen sie zwischen den verschiedenen Förderlinien von Erasmus+: Beispielsweise wenn eine bilaterale Lehrstuhlkooperation in größere gemeinsame Kooperationsprojekte der beteiligten Hochschulen münden, oder wenn auf einem gemeinsamen Modul ein gemeinsames Curriculum entsteht. Oder wenn aus der bilateralen Zusammenarbeit kommunaler Akteure ein europäisches Kompetenzzentrum hervorgeht, an dem sich lokale Unternehmen, Hochschulen und NGOs beteiligen.

Die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten des Erasmus+ Programms haben das Potenzial die Internationalisierungsstrategien der Hochschulen in erheblichem Maße zu stärken. Sie tragen zudem zu einer Vervielfachung der Aktivitäten und einer verbesserten Nachhaltigkeit bei. Zudem entstehen dabei oftmals intensive und langlebige Netzwerke zwischen Studierenden, Lehrenden und Fachleuten sowie ihren diversen Projektpartnern.

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie ermutigen, die Vielfalt der Fördermöglichkeiten und ihr Synergiepotential kennenzulernen. Wir hoffen, dass die im Folgenden aufgezeigten Ansätze[9] Sie inspirieren, sich für die Entwicklung von neuen Kooperationen in Europa und darüber hinaus zu begeistern. Gern zeigen wir Ihnen in individuellen Beratungen weitere mögliche Synergien auf.

[9] *Die folgenden Beispiele sind der Studie „Evaluation der Beteiligung an den Erasmus+ Kooperationsprojekten im deutschen Hochschulbereich und der projektbezogenen Informations- und Beratungsarbeit der NA DAAD, Erasmus-Programmgeneration bis 2020" entnommen (eu.daad.de/evaluation-kooperationen-2014-2020)*

EINE KOOPERATION
beflügelt die nächste[10]

Erasmus+ best practice Beispiele

Erasmus+ Projekte als Grundlage für interdisziplinären Erfahrungsaustausch und Inspiration für Strategiebildung

An der **Universität des Saarlandes** werden die verschiedenen Erasmus+ Projekte nach einem informellen „Bottom-up-Ansatz" innerhalb der Fachbereiche und/oder Fakultäten gruppiert. Das heißt, dass innerhalb dieser thematischen **Gruppierungen** Synergien zwischen den Projekten genutzt und Erfahrungen ausgetauscht werden. In diesem Zuge ergänzen sich hier die verschiedenen Förderlinien und können so „einen maßgeblichen Beitrag für die breitere Basis der Internationalisierung" darstellen.

Innerhalb der Hochschule werden verschiedene **Erasmus+ Förderlinien außerdem als Motor für die Strategieentwicklung** angesehen. So können Projekte entlang der Erasmus+ Kooperationsprojekte fachspezifische Strategien auf Fakultätsebene inspirieren und/oder flankieren. Darüber hinaus wird angestrebt, dass einige fachspezifische strategische Elemente in einem zukünftigen Schritt auch auf die Universitätsstrategie projiziert werden können.

Fakultätsübergreifende Zusammenarbeit über erfolgreiche Erasmus+ Projekte

An der **Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen** wurden besondere Aspekte und Themen der Strategischen Partnerschaft „Lokaler Wandel und Entrepreneurship" zu fakultätsübergreifenden Querschnittsthemen entwickelt. Der erste Impuls kam dabei aus einem erfolgreichen Erasmus+ Projekt der Vorgängergeneration (Erasmus Thematic Network), in welchem fachspezifische internationale Online-Lehre an einem Fachbereich entwickelt wurde. Das Projekt hat die Hochschulleitung dazu inspiriert, die Themen Internationalisierung und Digitalisierung der Lehre auch an anderen Fakultäten zu stärken und den Transfer im bereits Erasmus+-erfahrenen Fachbereich anzuregen. Die Projektkoordinierenden wählten hierfür das Format der Strategischen Partnerschaften sowie das Querschnittsthema Social Entrepreneurship/Social Innovation aus. Diese Themenkombination wurde schließlich in einem neuen Projekt weiterentwickelt.

Außerdem sind im Zuge der Zusammenarbeit mit den Projektpartnern (und auf Basis des Wissensaustauschs mit diesen) ein Living Lab sowie Entrepreneurship Center entstanden. Langfristig hat somit diese erste Partnerschaft – sowie entsprechende Folgeprojekte, die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit und Involvierung der verschiedenen Studiengangsleitungen – die langfristige Anpassung der Strukturen, Nutzung neuer Methoden und die Bildung übergreifender Kompetenzthemen angeregt.

[10] *Zitat einer projektverantwortlichen Person der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen im Rahmen der Evaluationsstudie (eu.daad.de/evaluation-kooperationen-2014-2020).*

Support-Strukturen für die Umsetzung von Erasmus+ Projekten

An der **Fachhochschule Dortmund** werden die verschiedenen Erasmus+ Förderlinien als eine Art **Baustein-System** verstanden, durch welches Kompetenzen ausgebaut, Ressourcen geschaffen und engagiertes Personal aktiv involviert werden kann. Es besteht dementsprechend eine enge, teilweise strategische Verbindung zwischen den Erasmus+ Projekten und der Hochschulleitung, welche signifikante hochschuleigene Ressourcen für die Projekte mobilisiert. So werden zum Beispiel Ressourcen in die Begleitung von Antragsverfahren investiert und Anreize (wie Bonuszahlungen und die Erlassung von Semesterwochenstunden) dafür geschaffen, sich auf Projekte zu bewerben und diese umzusetzen. Somit soll eine **Internationalisierungsförderung ähnlich der bestehenden Forschungsförderung** geschaffen und der erhöhte Arbeitsaufwand anerkannt werden. Im Laufe dieser verschiedenen Entwicklungen hat sich an der FH Dortmund nicht nur ein breites Portfolio an Erasmus+ Projekten entwickelt, diese haben auch eine gewisse Struktur geschaffen, in deren Rahmen die Internationalisierungsstrategie begleitend entstanden ist.

Eine besonders enge institutionelle Anbindung der Erasmus+ Kooperationsprojekte kann an der **Technischen Universität (TU) Dresden** beobachtet werden. Das „European Project Center“ (EPC) der **TU Dresden** kann als ein Good Practice Beispiel dafür gesehen werden, wie das Projektmanagement und die fachliche Expertise/Ausarbeitung von Erasmus+ Projekten erfolgreich aufgeteilt werden kann.

Dementsprechend können die Mitarbeitenden des EPC Synergien erkennen und neue Projekte anstoßen, da sie den Überblick über Ausschreibungen und neue Förderlinien haben, welche sie mit den Interessen der entsprechenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler abgleichen.

Vom Projektpartner zum Masterstudiengangskoordinator

Die **Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde** hat die Erasmus+ Kooperationsprojekte zunächst über die Anfrage einer österreichischen Hochschule zur Partnerschaft in einem **Kapazitätsaufbauprojekt** kennengelernt. Über eine DAAD-Veranstaltung in Bonn kam anschließend der Kontakt zu vietnamesischen Projektpartnern zustande, mit welchen ein weiteres Kapazitätsaufbauprojekt konzipiert wurde. Hier konnte auf den zuvor gewonnenen Erfahrungen insofern aufgebaut werden, dass der ursprüngliche Projektpartner Eberswalde – mit wichtiger Antragsunterstützung des NA DAAD – zum **Projektkoordinator eines Projektes** der Erasmus+ Programmgeneration 2014 bis 2020 wurde.

Von der Idee
zum Projekt

UNSER SERVICE
Das Beratungsangebot der NA

Von der Idee zum Projekt…

Die unterschiedlichsten Ideen werden zur Beratung an die NA DAAD herangetragen, verbunden mit der Frage, welche Erasmus+ Förderlinie für die Umsetzung des jeweiligen Projektvorhabens am geeignetsten sei. Erasmus+ fördert auf vielfältige Art die europäische und internationale Kooperation, sowohl hinsichtlich der Form der Zusammenarbeit als auch des Themenspektrums. Um einen erfolgreichen Antrag zu stellen, sollten interessierte Institutionen den **Dreiklang zwischen eigener Idee, den Vorgaben des Erasmus+ Programms und den Zielsetzungen der übergeordneten politischen EU-Agenden und -Strategien** berücksichtigen. Die NA DAAD hilft Antragstellenden dabei, die richtige Förderlinie für ihre Projektidee zu finden. So möchten wir unseren Beitrag zur Internationalisierung von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen leisten und Sie dabei unterstützen, Grundsteine für die internationale Bildungszusammenarbeit innerhalb Europas und weltweit zu legen und Aktivitäten auszubauen.

Sehr gut war, dass genug Fantasie vorhanden war, wie man das, was wir formuliert hatten, weiterentwickeln könnte, damit es in eine Förderlinie passt … Wir hatten das Projekt nicht im Kontext von Jean Monnet gesehen.

Jean-Monnet-Netzwerk (anonymisiert im Rahmen der Evaluationsstudie)

Ihr Erfolg ist unser Ziel

Zur Konkretisierung Ihrer Projektidee und zur erfolgreichen Umsetzung Ihres Vorhabens bieten wir Ihnen einen maßgeschneiderten Service. Als Schnittstelle zwischen Europäischer Kommission, deutschen Hochschulen, Behörden und weiteren Institutionen unterstützen wir Ihr Projekt auf unterschiedlichen Ebenen.

Wir beraten Sie ganzjährig persönlich, per E-Mail oder telefonisch. Sprechen Sie uns gerne an (siehe S. 41).

Beratungsanfragen können über das **Beratungsportal der NA DAAD für Erasmus+ Kooperationsprojekte** gestellt werden: eu.daad.de/beratungsportal

Informationen zu geförderten Erasmus+ Kooperationsprojekten finden Sie im **Projektportal der NA DAAD**: eu.daad.de/projektportal

Von der Projektidee zum Antrag

Wir beraten und begleiten Sie bei der Entwicklung Ihrer Projektidee bis hin zur Antragstellung durch:

- Informationsseminare (in Präsenz und online) zu den verschiedenen Erasmus+ Förderlinien
- persönliche Einzelberatung, z. B. in Form von Projektskizzenberatung
- Unterstützung bei der Vernetzung mit potenziellen Projektpartnern

Von der Bewilligung zur Projektumsetzung

Während der Durchführung Ihres Projekts stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite durch:

- Projektmanagementseminare und Fachtagungen
- individuelle Unterstützung beim Vertrags- und Projektmanagement*
- Monitoring Ihrer Projektdurchführung und -ergebnisse*
- Austauschforen für Projektbeteiligte
- Darstellung Ihrer Projekte als Beispiele guter Praxis in verschiedenen Medien oder bei Veranstaltungen
- Aufbereitung von Projekt- und Programmevaluationen
- Interessenvertretung bei EU-Kommission und Exekutivagentur (EACEA)

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Informationsarbeit der NA DAAD erstreckt sich über folgende Medien und Veranstaltungen:

- Veranstaltungen für alle Programmlinien und zu verschiedenen Themen
- Webseite: eu.daad.de
- Print- und Online-Publikationen zur EU-Hochschulbildung
- regelmäßige Veröffentlichungen des DAADeuroletter und Erasmus+ Newsletter
- E-Mail-Infoforen, Twitter-Kanal der NA DAAD

* *bei den von der NA DAAD verwalteten Cooperation Partnerships*

E-Mail-Verteiler „Erasmus+ Partnerschaften“ und „Erasmus+ Politikunterstützung“

Möchten Sie regelmäßig aktuelle Informationen zu den Erasmus+ Förderlinien im Bereich Kooperationsprojekte, Hinweise auf neue Aufrufe und Antragsfristen sowie Einladungen zu unseren Veranstaltungen erhalten? Dann nehmen wir Sie gerne in unsere E-Mail-Verteiler auf.

Für die Aufnahme in das Infoforum „Hochschulpartnerschaften in Erasmus+ senden Sie uns bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Aufnahme Informationsforum“ an erasmus-zentrale-aktionen@daad.de.

Zur Anmeldung für den E-Mail-Verteiler der Erasmus+ Politikunterstützung gelangen Sie hier:
eu.daad.de/verteiler-policy-support

Die Nationale Agentur für *Erasmus+ Hochschul-zusammenarbeit*

DIE NATIONALE AGENTUR FÜR *Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit (NA DAAD)*

Im Bereich der EU-Hochschulzusammenarbeit agiert der DAAD – im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) – als Nationale Agentur und ist bereits seit 1987 für die Verwaltung von Erasmus+ und seiner Vorgängerprogramme zuständig.

NA DAAD				
Direktor				
Referat EU01 **Finanz- und Qualitäts-management, IT und Audit**	**Referat** EU02 **Leitaktion 1 Mobilität von Einzelpersonen**	**Referat** EU03 **Leitaktion 2 Partnerschaften und Kooperations-projekte**	**Referat** EU04 **Leitaktion 3 Politik-unterstützung**	**Referat** EU05 **Kommunikation und studentisches Engagement für Europa**

Die NA DAAD übernimmt folgende Aufgaben:

- Informations- und Beratungsstelle für EU-Hochschulprogramme
- Vergabe und Verwaltung von Erasmus+ Fördermitteln
- Koordination und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Hochschulzusammenarbeit
- Zusammenarbeit mit dem BMBF, der Europäischen Kommission und Landesministerien zu Fragen der europäischen Hochschulbildung
- Durchführung und Beauftragung von Studien zu Themen der europäischen Hochschulbildung und Wirkung von Erasmus+
- Internationalisierung deutscher Hochschulen

Leitung des Referats EU03		**Beate Körner**
Cooperation Partnerships	copartner.eu@daad.de	Britta Schmidt (Teamleitung) Sandra Eiringhaus Eliza Friederichs Amanda Henson Mirjam Horn Christoph Jüngst Anita Kucznierz-Jäger Lou Margaretha Künzel Gideon Liehr Mathias Petz Felixa Wingen
Kapazitätsaufbauprojekte	capacitybuilding@daad.de	
Erasmus-Mundus-Aktion	jointmaster@daad.de	
Allianzen für Innovation/ Wissensallianzen	innovationsallianzen@daad.de	Yvonne Schnocks (Teamleitung) Carina Fazius Philip Alexander Müller Elisabeth Tauch
Jean-Monnet-Aktionen	jean-monnet@daad.de	
Teacher Academies	erasmus-zentrale-aktionen@daad.de	
Europäische Hochschulen	eu-hochschulen@daad.de	
Analysen und Evaluationen	e+evaluation@daad.de	Katrin Winter

Leitung des Referats EU04		**David Akrami Flores**
Zukunftsorientierte Projekte Politikunterstützung	policysupport@daad.de	Dr. Hans Leifgen (Teamleitung) Matthias Becker Kathrin Herres

Eine detaillierte Übersicht der NA DAAD und ihrer Mitarbeitenden erhalten Sie in unserem Organigramm (eu.daad.de/na-organisationsplan) und auf unserer Webseite (eu.daad.de/na-mitarbeitende)

Nützliche Links

Erklärung der Förderlinien, Antragstellung, Auswertungen & Statistiken, Beispiele guter Praxis: eu.daad.de

Wie können Projekte aussehen? Einen Einblick in alle bewilligten Projekte und Ergebnisse von abgeschlossenen Projekten erhalten Sie in der Erasmus+ Project Results Platform: ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects/

Webseiten der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) für die zentral in Brüssel verwalteten Förderlinien: eacea.ec.europa.eu/erasmus-plus/funding_en

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
Tel.: +49 228 882-0, postmaster@daad.de
www.daad.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-ldNr.: DE122276332
Verantwortlicher i. S. v. § 55 Abs. 2 RStV: Dr. Kai Sicks

Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit im DAAD
Erasmus+ National Agency Higher Education
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
Tel.: +49 228 882-0, erasmus+news@daad.de
www.eu.daad.de
twitter.com/erasmus_daad

Projektkoordination und Redaktion
Dr. Stephan Geifes (verantwortlich)
David Akrami Flores, Beate Körner
Matthias Becker, Carina Fazius, Amanda Henson, Kathrin Herres, Felixa Wingen, Katrin Winter

Gestaltung
DITHO Design GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten
© DAAD, 03/2022

Bildnachweis
Titel Fahrrad – macrovector / Freepik

Diese Publikation wurde mit Mitteln der Europäischen Kommission und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Sie gibt nur die Meinung der Autoren wieder. Weder die Europäische Kommission noch das BMBF noch der DAAD sind für eine mögliche weitere Verwendung der enthaltenen Informationen verantwortlich. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert. Es wird jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten übernommen.